

Impressum

Herausgeber



Forum Lohberg e.V.
Johannesplatz 4/6
45537 Dinslaken
Tel.: 02064 - 477 882
Fax: 02064 - 399 916 3
www.forum-lohberg.de
info@forum-lohberg.de

Konzept, Layout, Texte



Geschichtswerkstatt Oberhausen e.V.
Frank Dittmeyer / André Wilger
Hansastr. 20, 46049 Oberhausen
Tel.: 0208 - 307 83 50
Fax: 0208 - 307 83 55
www.geschichtswerkstatt-oberhausen.de
info@geschichtswerkstatt-oberhausen.de

Umschlagfoto

Geschichtswerkstatt Oberhausen e.V.
Sven Siebenmorgen

Besonderen Dank

Sadettin Baki, Neslihan Cuhaci, Harro Düx, Markus Gehling, Rudolf Hartmann, Paul Hofmann, Horst und Irmgard Hustadt, Kemal Karaman, Heinz Brandt.

1. Auflage, 50.000.

Anfahrt

Aus Richtung Köln/Hannover: Am AB-Kreuz Oberhausen A 3 Richtung Arnheim. Abfahrt (8) Dinslaken (Nord)/Kirchellen. Rechts Richtung Dinslaken (Bergerstraße/Gärtnerstraße), bis zur nächsten Ampel. Dort rechts und der Beschilderung Lohberg folgen.

Aus Richtung Stadtmitte Duisburg: A 59 Richtung Dinslaken. Abfahrt Dinslaken-Hiesfeld. An der 2. Ampel links in die Otto-Brenner-Straße. Nach ca. 2 km an der 3. Ampel rechts in die Hünxer Straße bis zum Schild "Ortsmitte Lohberg".

Mit Bus und Bahn: Ab Hauptbahnhof Dinslaken fahren folgende Busse nach Lohberg: 19 Richtung Lohberg; 75 Richtung Hünxe; 71 Richtung Raesfeld; SB 3 Richtung Wesel. Haltestelle: Schacht Lohberg.

*Lohberg
die faszinierende Gartenstadt.
Hier lebt Geschichte!*

*Lohbergs Geschichte
entdecken!*



*Ein Rundgang durch die
Gartenstadt Lohberg*



Entdecken Sie...

Für Fremde und Einheimische haben die Arbeitersiedlungen des Ruhrgebietes heute eine starke Anziehungskraft. Touristen, Studenten und städtebaulich Interessierte besuchen sie.

Eine herausragende Stellung nimmt die Kolonie Lohberg ein. Schon zu ihrer Erbauungszeit zwischen 1907 und 1923 gilt sie als Mustersiedlung des modernen Städtebaus. Nach der Fertigstellung gehören 918 Wohnhäuser, Schulen, Kindergärten, Kirchen, Kasino, eine Konsumanstalt und weitere Läden sowie eine Poststelle, Polizeistation, Arztpraxis und Gastwirtschaften zur Gartenstadt Lohberg.

Post- und Polizeistation wurden geschlossen, die Strassenbahnlinie eingestellt. Der Konsum hat seine Funktion verloren. Die meisten Gebäude sind in ihrer ursprünglichen Form erhalten und faszinieren die Betrachter, damals wie heute. Die Spuren der fast hundertjährigen Geschichte Lohbergs sind allgegenwärtig.

Erleben Sie die Faszination der Gartenstadt Lohberg und entdecken Sie ihre Geschichte!

In der Kolonie sind 13 Schautafeln aufgestellt. Hier erhalten sie Informationen zu Ereignissen und Alltagsgeschichten aus der Kolonie. Die abgebildeten Fotos wecken Erinnerungen an das historische Lohberg. Der Rundgang durch die Siedlung ist nicht nur eine Reise in die Vergangenheit, sondern führt die Besucher auch in eine ganz lebendige Gegenwart.



Gruppenrundgang, Juni 2005, Bild: Sven Siebenmorgen.

die Kolonie Lohberg!

Gartenstadt Lohberg

Der Siedlungsentwurf orientiert sich an den Prinzipien eines geschlossenen Stadtbildes, einer Trennung von Haupt- und Nebenstraßen sowie einer aus Vielfalt gewachsenen Harmonie und Einheit. Ein einheitlicher Bebauungsplan und die Berücksichtigung der neuesten Gesichtspunkte des Städtebaus zur Entstehungszeit machen ihre besondere Bedeutung aus. Die Gestaltung der einzelnen Häuser und die räumliche Struktur der Siedlung sind stark von der **Gartenstadtidee** geprägt.

Diese in England entwickelte Siedlungsform soll Vorteile von städtischem und ländlichem Leben miteinander verbinden. Unterschiedliche Hausformen mit landhausartigen Elementen geben der Siedlung ein abwechslungsreiches Bild.

Die Grundelemente der Siedlung sind dem geschwungenen Straßenverlauf angepasste Gevierte, die an den Außenkanten mit Wohnhäusern bebaut sind und innen Ställe und Gärten beherbergen. Ein weitläufiger U-förmiger Bogen führt um den zentralen Johannesplatz. Der klar definierte Siedlungsrand ist durch eine geschlossene Reihenhausezeile eingefasst, die nur von einigen Tor- bzw. "Turmbauten" unterbrochen wird.

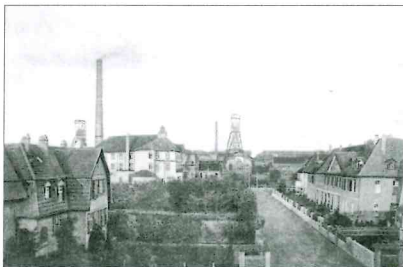
Der Plan zur "Kahlschlagsanierung" Lohbergs stieß in den 1970er Jahren auf Widerstand. Die Bewohner wollten auf die gute Nachbarschaft, das überschaubare soziale Umfeld und das Wohnen im Grünen nicht verzichten. Statt Abriss forderten sie akzeptable Wohnbedingungen. Gleichzeitig erkannten Historiker und Denkmalschützer die bau- und sozialgeschichtliche Bedeutung der Siedlungen. Unterstützt durch Mittel des Landes sorgte die Wohnungsgesellschaft Rhein Lippe Wohnen mit einer umfassenden Modernisierung und Sanierung für zeitgemäße Wohnstandards und eine langfristige Sicherung der historischen Bausubstanz.

Zusammen mit der Zeche und Halde Lohberg stellt die Siedlung heute ein bedeutendes Ensemble des Ruhrbergbaus dar.

Station 1 - Kolonie Lohberg

Standort: Johannesplatz

Ausgangspunkt der kleinen Wanderung ist der Johannesplatz. Seit 1916 wird hier zweimal wöchentlich Markt abgehalten. Vor dem Kiosk befand sich bis Juni 2005 ein Betonfundament, das in den 1930er Jahren von den Nationalsozialisten als Rednertribüne errichtet wurde. Im Eckhaus zur Steigerstraße befand sich die erste Polizeistation. Die Tafel **Kolonie Lohberg** informiert über die Entwicklung von einer dünn besiedelten Heide-landschaft bis zur heutigen, im Kernbereich denkmalgeschützten Siedlung mit ihrem charmanten Gartenstadtcharakter.



Gewerkschaft und Kasinostraße, Postkarte.

Station 2 - Soziales Engagement

Standort: Ecke Hauerstraße / Koksstraße

Die Hebamme Anna Nick hat unverwischbare Spuren in der Kolonie Lohberg hinterlassen. In ihrer 36-jährigen Tätigkeit half sie bei sieben- bis achttausend Geburten. Zu jeder Jahreszeit und selbst während der Bombardierungen war sie im Einsatz.

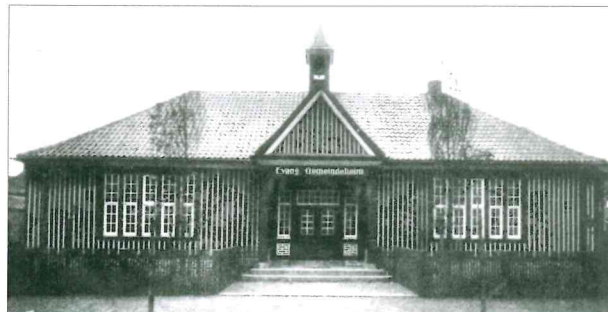


Anna Nick vor ihrem Wohnhaus, Bild: Marianne Kratz.

Die Tafel **Soziales Engagement** erinnert an das Wirken der Lohberger Hebammen und der hier tätigen Gemeindegewerkschaften. Darüber hinaus werden die Einrichtungen der Zechenwerksfürsorge thematisiert.

Station 3 - Evangelische Kirche

Standort: Teerstraße (Höhe Johanneschule)



Erstes Evangelisches Gemeindeheim. Bild: Archiv der Thyssen Krupp AG Duisburg.

Dort, wo sich heute ein Nachkriegsflachbau befindet, stand die Holzbaracke der **Evangelischen Gemeinde**, die als Kindergarten und Notkirche diente. 1945 wurde sie durch Bombentreffer zerstört und nicht wieder aufgebaut. Erst 1954 wurde stattdessen die Lutherkirche am Martin-Luther-Platz fertiggestellt.

Station 4 - Soziale Unruhen

Standort: Grabenstraße (ehem. Haus Nr. 15)

Im März 1920 wird in Berlin geputzt. In Lohberg schließen sich viele Bergarbeiter der Roten Ruhrarmee an. Bei den blutigen Kämpfen zwischen Arbeitern und Militär gibt es viele Tote und Verletzte. Anfang April belegen Reichswehrtruppen die Kolonie mit Artilleriebeschuss. Am 2. April 1920 schlägt eine Granate in das Haus Grabenstraße 15 ein und tötet ein junges Brautpaar.

Revolution, Demonstrationen und Streiks im "Roten Lohberg" sind die Themen der Tafel **Soziale Unruhen**.



Demonstration in Lohberg, Bild: Hildegard Moldenhauer.

Station 5 - Leben in der Kolonie

Standort: Hinterhof, Eingang Koksstraße 12 / 14



Kinder im Hinterhof, 1939, Bild: Rudolf Hartmann.

Die Hinterhöfe der Kolonie haben sich sehr verändert. Geblieben ist ihre Attraktivität und besondere Bedeutung für die Lebensqualität.

Sie waren schon immer Spielplatz für die Kinder, früher wurden in den Gärten Gemüse angebaut und in den Ställen Haustiere gehalten. Die Tafel **Leben in der Kolonie** beschäftigt sich nicht nur mit dem Sozialraum Hinterhof, sondern erklärt auch, was sich hinter einer "Bergmannskuh" und dem "Rennpferd des kleinen Mannes" verbirgt.

Station 6 - Bombenkrieg

Standort: Ecke Koksstraße / Zechenstraße

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Kolonie Lohberg zweimal durch verheerende **Bombenangriffe** schwer getroffen.

Die Kriegsschäden sind in der Koksstraße deutlich zu erkennen. Die zerstörten Häuser wurden durch Nachkriegsbauten ersetzt. Daneben sind aber auch architektonisch wertvolle Gebäude erhalten geblieben.

Hierzu gehören die geschwungene Hauszeile an der Zechenstraße und das Torhaus in Richtung Kohlenstrasse.



Kriegsschäden, Johannesplatz, Bild: Dr. Inge Litschke.

Station 7 - Schulen

Standort: Ecke Lohbergstraße / Bergmannstraße

Die Entwicklung des **Schulwesens** wird an der Marienschule dargestellt. Seit 1912 gab es in Lohberg eigene Schulgebäude. Diese waren Holzbaracken, in deren Klassen bis zu 70 Kinder unterrichtet wurden. Das heute unter Denkmalschutz gestellte Gebäude der katholischen Marienschule wurde 1921 errichtet. In dem großzügigen Neubau



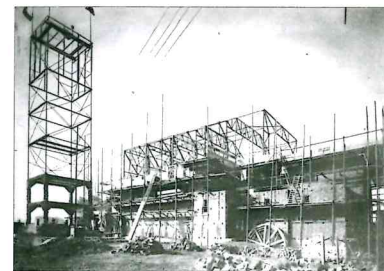
Marienschule, Bild: Archiv der Thyssen Krupp AG Duisburg.

wurden neben den Klassenräumen ein Zeichensaal, eine Lehrküche, Werkräume, Turnhalle sowie ein Brausebad und eine Rektorwohnung untergebracht.

Station 8 - Marienkirche

Standort: Marienplatz

Die 1932 fertig gestellte Marienkirche ist das Zeugnis eines Experiments, das im Bistum Münster einmalig blieb. Der Weseler Architekt Hermann Merl befreite sich für diesen Kirchenbau von den großen Vorbildern der Gotik und Romanik und entwarf eine Kirche im expressionistischen Baustil. Typisch hierfür sind die Verwendung von Ziegeln oder Backsteinen sowie ihre Nutzung zur Dekoration und Zierde des Gebäudes.



Marienkirche im Bau, Bild: Chronik der Marienkirche

Neben der Architekturgeschichte informiert die Tafel **Marienkirche** auch über die Entwicklung der katholischen Kirchengemeinde in Lohberg.

Station 9 - Kasino

Standort: Ecke Kasinostraße / Hünxer Straße



Kasino, Bild: Archiv der Thyssen Krupp AG Duisburg.

Direkt gegenüber dem Werkseingang ließ die Zechengesellschaft im Jahr 1909 ein schmales Gebäude errichten: Das **Kasino** Lohberg. Jahrzehntlang

gingen die Bergleute direkt nach der Schicht ins Kasino, um ihren Durst zu löschen. So wanderte ein Teil des auf dem Pütt verdienten Geldes direkt in die Kassen der Zechenbesitzer zurück.

An dieser Station erhalten Sie Informationen über Hintergründe und Funktion einer außergewöhnlichen Arbeiterkneipe.

Station 10 - Bergwerk

Standort: Hünxer Straße / vor Pfortnerhaus

Das **Bergwerk** Lohberg gehörte einst zum Bergbauimperium Thyssen und diente zur Versorgung der Eisen- und Stahlwerke mit Steinkohle. Der Standort war gut gewählt, denn die Kohle stand in relativ geringer Tiefe an. 1914 begann die regelmäßige Förderung, Ende der 1930er Jahre wurde der Leistungsstand einer Großschachtanlage erreicht.

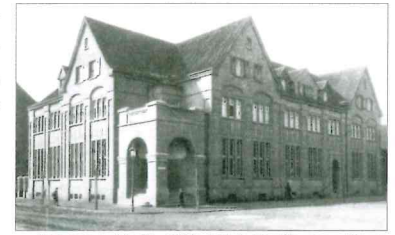
Das Doppelstrebengerüst über Schacht 2 war zu seiner Bauzeit (1955/56) mit einer Höhe von 70,5 m das höchste im Ruhrbergbau. Lohnhalle und Pfortnerhaus stehen unter Denkmalschutz. Die Zukunft des Geländes (Schließung 2006) ist ungewiss.



Unter Tage, 1974, Bild: Reinhold Kampmann.

Station 11 - Konsum

Standort: Ecke Hünxer Straße / Lohbergstraße



Konsumgebäude, Bild: Archiv der Thyssen Krupp AG Duisburg.

Eine der wichtigsten Einrichtungen für die Koloniewohner war der Zechenkonsum an der Hünxer Straße. Angesichts der damals abgelegenen Lage

der Siedlung war eine zentrale Versorgungsstelle äußerst notwendig. Im Konsum konnten Lebensmittel und tägliche Bedarfsgegenstände gekauft werden. Heute befindet sich in dem eindrucksvollen Gebäude die Selimiye-Moschee, die fünfmal täglich zum muslimischen Gebet einlädt. Auf der Tafel **Konsum** werden auch die Themen Frauenarbeitsplätze und "bargeldlose" Bezahlung thematisiert.

Station 12 - Zuwanderung

Standort: Hauswand Lohbergstraße

Die Geschichte der **Migration** im Ruhrgebiet und auch in Lohberg beginnt nicht erst mit den sogenannten "Gastarbeitern", die seit den späten 1950er Jahren angeworben wurden.

Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts wanderten die ersten Lohberger und Lohbergerinnen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und dem Ausland zu. Oft waren sie jahrelang unterwegs, bis sie hier schließlich eine neue Heimat fanden. Die vielfältigen Migrationserfahrungen und die besondere Bedeutung der Migranten für die wirtschaftliche Entwicklung werden hier aufgezeigt.



Junge türkische Zuwanderer vor dem Pestalozzidorf, 1960er Jahre. Bild: Sadettin Baki.

Station 13 - Ledigenheim
 Standort: Ecke Stollenstraße / Steigerstraße



Ledigenheim, Bild: Archiv der Thyssen Krupp AG Duisburg.

Das **Ledigenheim** auf der Stollenstraße ist das größte und imposanteste Gebäude Lohbergs.

Es wurde ab 1913 von der Zechengesellschaft gebaut, um dem "Kostgängerwesen" entgegenzuwirken.

In dem dreigeschossigen Ziegelbau konnten bis zu 542 Bergleute untergebracht und versorgt werden. Ab 1927 befanden sich hier auch die Einrichtungen der Werksfürsorge. Das Ledigenheim war für die Kolonie von zentraler Bedeutung. Viele Kultur- und Sportveranstaltungen fanden in diesem Gebäude statt.



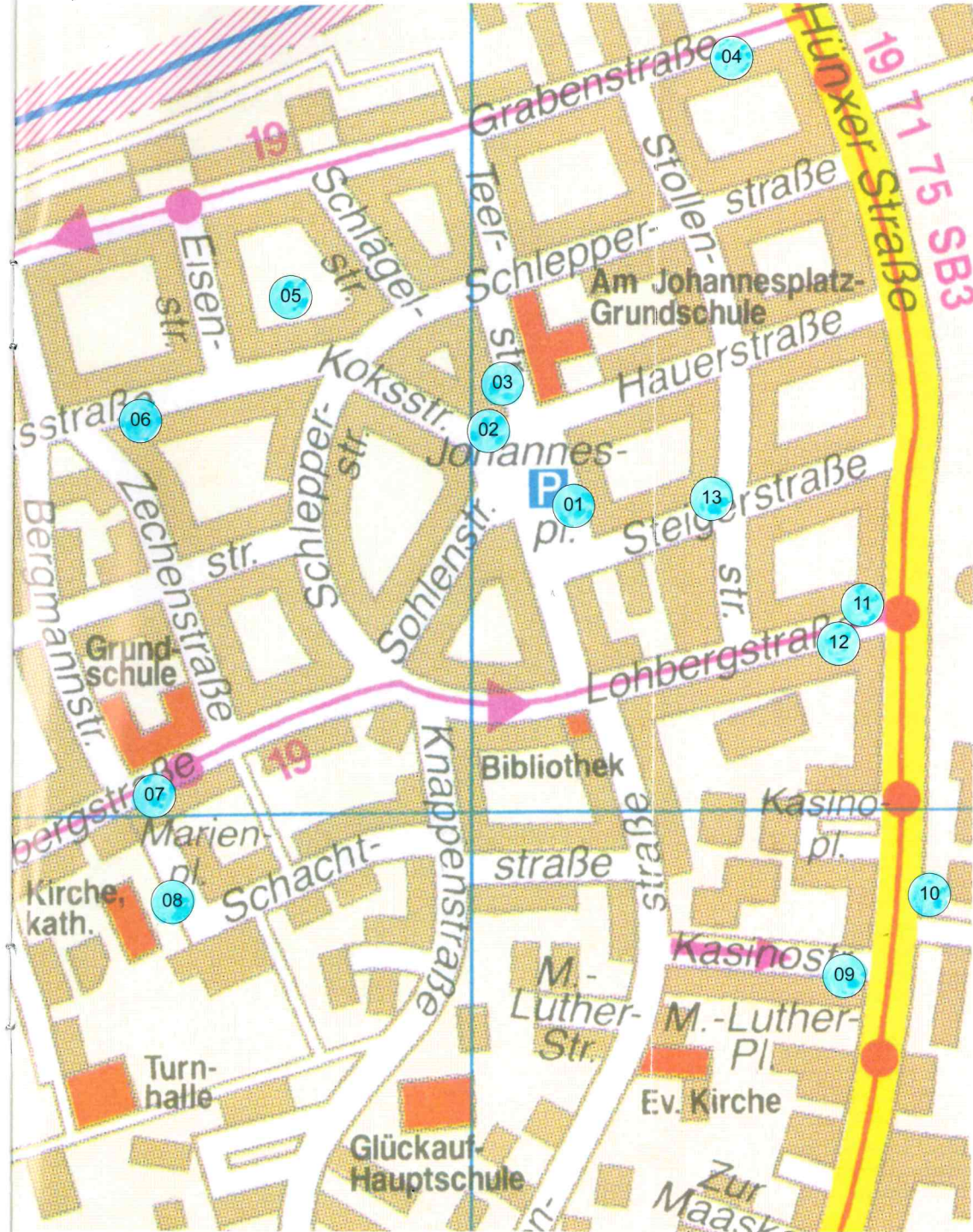
Führungen

Das Forum Lohberg e.V. organisiert Führungen durch die Kolonie Lohberg.

Buchung:
 Forum Lohberg e.V.
 Tel.: 02064 - 477 882, Fax: 02064 - 399 9163

Buchtipps

Dr. Inge Litschke: "Im Schatten der Fördertürme - Kindheit und Jugend im Revier. Die Bergarbeiterkolonie Lohberg 1900 - 1980"
 ISBN 3-87463-225-3, 300 Seiten, € 18,90



Stationen des Rundgangs

- 01: Kolonie Lohberg
- 02: Soziales Engagement
- 03: Evangelische Kirche
- 04: Soziale Unruhen
- 05: Leben in der Kolonie
- 06: Bombenkrieg
- 07: Schulen
- 08: Marienkirche
- 09: Kasino
- 10: Bergwerk
- 11: Konsumanstalt
- 12: Zuwanderung
- 13: Ledigenheim